

25 Min. Letztweg, 7 Uhr 35 Min. Friedrichshagen. Um 7 Uhr 45 Min. fuhr es über den Hafen von Friedrichshagen und landete pünktlich um 7 Uhr 55 Min. in Ranzell.

Rundschau.

* Die Unfallversicherung des Reiches umfaßt nach einem neuen Bericht des Reichsoberversicherungsamts nach dem Stande vom Ende des Jahres 1908 fast 20 Millionen Personen, von denen im letzten Jahre 1 146 234 Personen Bezüge auf Grund der Unfallversicherung zuteil wurden. Entschädigungen wurden 1908 gezahlt oder angewiesen an 905 473 Verletzte, 80 508 Witwen, 108 443 Kinder und Enkel und 4095 Verwandte ausfallender Linie von Verletzten. Außerdem erhielten 14 772 Ehefrauen, 32 683 Kinder und Enkel und 260 Verwandte ausfallender Linie die gesetzlichen Unterhaltungen als Angehörige von Verletzten, die in Heilanstalten untergebracht waren. Zur Durchführung der Unfallversicherung bestehen insgesamt 114 Berufsgenossenschaften mit 5 383 519 Vertriebenen und 20 207 438 versicherten Personen. Davon sind 66 gewerbliche mit 673 113 Vertriebenen und 9 018 367 versicherten Personen, 48 land- und forstwirtschaftliche mit 4 710 401 Vertriebenen und 11 890 071 versicherten Personen. Ausführungsbehörden bestehen 540 mit weiteren 964 589 versicherten Personen. Davon sind 209 für Reichs- und Staatsbetriebe, 331 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden. In der Gesamtzahl sind etwa 1 1/2 Millionen Personen doppelt gerechnet, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert gewesen sind.

* Die Flotten-Reden nehmen in England kein Ende. Auf die bogenlangen Ausführungen des Ministers des Auswärtigen Grey über die deutschen Schiffbauten folgte der frühere Ministerpräsident Balfour in öffentlicher Versammlung mit dem gleichen Thema: Noch viel, viel mehr große Kriegsschiffe müßten gebaut werden, sonst komme Deutschland England über! Herr Grey machte es schon reichlich, Herr Balfour machte es noch schlimmer. Den britischen Steuerzahlern muß ja bald der Appetit vergehen. Selbst Fürst Bälows Friedensrede hat an der englischen Marinephantasterei nichts ändern können. — Die große englische „Atlantische Flotte“ übt jetzt im Kanal.

* Die englische Arbeiterpartei deprimierte der deutschen Sozialdemokratie, sie sei mit einer Begrenzung des Betrübtes einverstanden. Dann sollte es nur England zuerst tun, aber daran ist leider gar nicht zu denken. Die Engländer mit ihren vielen Kriegsschiffen haben gut reden! Nun kann man aber wohl über den kolossalen „Staatsakt“, den das gegenseitige Anlegeschiffen der deutschen und der englischen Genossen in sich birgt, den Vorhang zuziehen.

* Doktoren der Landwirtschaft? Die preussische Regierung plant die Einführung von Diplomprüfungen für Landwirte nach einem viersemestrigen Studium in Breslau, Göttingen, Halle, Kiel, Königsberg und den landwirtschaftlichen Hochschulen Berlin und Bonn. So meldet wenigstens die „Schl. Ztg.“

* Berlin, 2. April. Heute vormittag 9 Uhr wurde der 58 Jahre alte Oberbrieftträger F. Eulenburg, Solmitzstr. 6 wohnhaft, im Hause Besseltstraße 14 auf dem Treppenhof der zweiten Etage mit zwei Hiebwunden am Kopfe in seinem Blute schwimmend bemühlos aufgefunden. Man brachte den Hiltosen nach dem Urban; an seinem Aufkommen wird zweifelhaft. Ob Geld geraubt worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Ein Tuberkulose-Landesmuseum zu errichten, hat, wie aus Düsseldorf berichtet wird, der Vorstand der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz in seiner letzten Sitzung beschlossen. Es hat den Zweck, allen Schichten der Bevölkerung Aufklärung über Wesen, Verbreitung und Heilung der Tuberkulose zu geben, und soll im ganzen Bezirk der Rheinprovinz zur Ausstellung kommen.

Aus Stadt und Land.

Rauenhof, 3. April 1909.

† April tut was er will! Das hat man schon in den zwei Tagen erfahren, an denen er seine Herrschaft ausübte. Der März schied sonnig und warm, der 1. April setzte mit starkem Winde und trübem, kälterem Wetter ein. Vorgekern behagte er uns Regen. Noch sind die alten Reste der winterlichen Nacht nicht verschwunden, hier und da trifft man noch einige Spuren von Schnee und Eis und dicht daneben blüht der Haselstrauch. Auch gestern Freitag regte ein Sturmwind über die Fluren, der, eifrigst, die Erinnerung an den Winter wachrief. Er kam vom Norden und brauchte mit ungebändelter Kraft. Die verfloßene Nacht brachte uns 2 Grad Kälte. — Auch im Norden ist ein Temperaturrückgang eingetreten. Gagaranda meldet — 9, Ruopio — 6, Helsinki — 6, Herneöland — 7, Stockholm — 6, Wibby — 3 Grad Kälte. Für unsere Gegend ist eine Herabsetzung der Temperatur vorläufig nicht zu erwarten.

— **Rauenhof.** Für die Konfirmanden und deren Angehörige sowie Freunde derselben, findet morgen Sonntag, den 4. April, nachmittags von 1/2 5 Uhr ab im Gasthof zum „golden Stern“ ein Familienbeisammensein statt. Das Programm enthält eine Reihe schöner Vorträge, Gesänge und Deklamationen etc., welche teils von den entlassenen Schülern und Schülerinnen, teils aber auch von dem Jünglings- und Jungfrauenverein zu Gehör gebracht werden. Diese Feier ist immer sehr gern und auch sehr stark besucht worden, so daß es sich empfiehlt, rechtzeitig seinen Platz zu sichern.

† **Palm a r u m.** Zur Feier des morgenden Gottesdienstes wird der Kirchenchor eine Motette von Wauer singen: „Der Segen des Herrn sei über euch“.

— **Rauenhof.** Eine Fahrt nach der Deutschen Wasserfeste soll uns am Montagabend im „Goldn. Stern“ im Wilde vorgelassen werden. Hamburg, Kiel, Helgoland, Wilhelmshafen, die Hauptpunkte unserer Flotte und des überseeischen Handels, auf die wir angesichts der jetzigen manigen Entwürfungen öfters unsere Gedanken lenken müssen, werden jetzt sicher unser Interesse erregen. So ist zu hoffen, daß bei dem billigen Eintritt trotzdem ein kleiner Ueberfluß für die Unterhaltungs-fonds der Deutschen Flottenvereine verbleibe. Wir empfehlen deshalb einen recht zahlreichem Besuch der ersten öffentlichen Veranstaltung der Ortsgruppe Rauenhof des Deutschen Flottenvereins.

Rauenhof. Schulnachrichten: Die Entlassung der diesjährigen Konfirmanden fand am verkoffenen Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in der Turnhalle statt. Herr Schuldirektor Schäfer hielt die Entlassungsrede. Gesänge und Deklamationen verschönten die erste Feier. Nach der Ausbändigung der Zeugnisse nahmen die Entlassenen Abschied von ihren Herren Lehrern. Eine große Anzahl Erwachsener wohnte der Feier bei. Am Freitag fand die Versepung der Klassen statt. Im neuen Schuljahre wird die Klassenverteilung folgende sein:

1. Knabenklasse Herr Dir. Schäfer,
2. „ „ „ Lehrer Wedag,
3. „ „ „ Drg. Geipel,
4. „ „ „ Lehrer Jehl,
5. „ „ „ Müller,
6. „ „ „ Drg. Geipel,
7. „ „ „ Lehrer Jehl.

1. Mädchenklasse Herr Kantor Spänich,
2. „ „ „ Lehrer Meusel,
3. „ „ „ „ Müller,
4. „ „ „ „ Richter,
5. „ „ „ „ Neue Lehrkraft,
6. „ „ „ „ „ „ „ „
7. „ „ „ „ Herr Lehrer Richter.

In einer schlichten Feier, die im Direktorzimmer stattfand, verabschiedete Herr Direktor Schäfer den aus hiesigem Lehrerkollegium austretenden Lehrer Herrn Kohlhandt im Beisein seiner Kollegen. Herr Lehrer Kohlhandt trat Oken 1903 als Hilfslehrer in unsern Schulverband, nachdem er vorher bereits ein halbes Jahr lang in Schönbad bei Colditz die zweite Schulstelle vikariatweise verwaltet hatte. Nach Ablegung der Wahlfähigkeitsprüfung wurde der Scheidende als händlicher Lehrer in Rauenhof angestellt. Große Verdienste hat er sich hauptsächlich um den Zeichenunterricht erworben. Er wird zu Beginn des neuen Schuljahres in Reichensbach i. B. angestellt werden. Unsere besten Wünsche begleiten Herrn Kohlhandt nach seiner neuen Wirkungsstätte. Eine neue Lehrkraft ist bis jetzt noch nicht gewählt oder in Aussicht genommen worden.

— **Rauenhof.** Wie verlautet, beabsichtigt der Gesangverein „Harmonie“ am 1. Osterfeiertage im Saale des Gasthofes zum „goldnen Stern“ eine große öffentliche humoristische Abendunterhaltung zum Besten seines Fahnenfonds zu veranstalten. Alles Nähere wird demnächst noch bekannt gegeben.

† Von der hiesigen Gosankalt sind im Monat März d. J. 12 872 cbm Gas abgegeben worden, gegenüber 12 201 cbm im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 671 cbm mehr.

† Impfung mit polizeilichem Zwang. Die Frage, ob Impfungen mit polizeilichem Zwange gegen den Willen der Eltern an Kindern vorgenommen werden können, scheint das Preussische Ober-Verwaltungsgericht in neuen Entscheidungen abnormals bejaht zu haben. Ob es aber unter den heute in Deutschland herrschenden gesundheitlichen Verhältnissen und bei Abwesenheit von Vorkrankungen nötig ist, mit polizeilichem Zwange Impfungen an Kindern vorzunehmen, ist nach Geh. Reg.-Rat Dr. Flügge (Deutsch. Mediz. Wochenschrift) um so zweifelhafter, als die anderen Bundesstaaten diesen Zwang nicht anwenden und trotzdem pochenfrei bleiben. Es wäre sicherlich wünschenswert, daß es sich die betreffende Polizeibehörde bei jedem einzelnen Falle sorgfältig überlege, bevor der Impfung mit Hilfe von Gewalt ausgesetzt würde, was größer sei, der Schaden, den die Unterlassung der Impfung bringen kann, oder

der Schaden, den das Kind an Leib und Seele erleiden kann, wenn es vom Schutzmanne zu einer Operation geführt wird, von der es zu Hause monatlang erzählen hört, daß sie eben so gefährlich wie gesundheits-schädlich sei.

— Der Stadgemeinderat zu **Leipzig** hat beschlossen, das Pachtverhältnis mit der Gosankalt-Betriebsgesellschaft in Berlin zu kündigen und am 1. April 1910 das Werk in eigene Verwaltung zu nehmen.

— **Burg.** Programmgemäß vollzog sich in den Abendstunden des 1. April die Feier des neuerbauten Bismarkturmes. Stadtverordnetenvorsteher Carl Warber hielt die Welherede, während ein mächtiges Freudenfeuer zum ersten Male von dem Turm aufloberte. Von 300 Fackelträgern geleitet, begab sich gegen 1/2 9 Uhr der nach Tausenden zählende Festzug zurück nach der Stadt, wo ihn die in noch weit größerer Zahl versammelte Wohnerschaft empfing. Ein großer öffentlicher Rommerz im Hotel Viktoria beendete die Feier. Der Turm, der in mächtigen Formen gehalten ist, kann nunmehr in den Nachmittagsstunden vom Publikum besucht und erstiegen werden.

— Zum Polizeihauptmann von **Leipzig** wurde am Donnerstag an Stelle des verstorbenen Polizeihauptmanns Jehl der Leipziger Staatsberufungsrat, Wohlstandspolizei-Oberkommissar Gottfried Meißner, der früher dort Polizeileutnant war, ernannt.

— Der neue gewaltige Bau des „Handels-hofes“ in **Leipzig**, der an der Stelle, wo zuvor der alte Burgfeller, wohl die älteste Trinkstätte Leipzigs, und etwa ein Dutzend anderer Gebäude gestanden, von der Stadtgemeinde im Zentrum der Stadt zu Nehsweiden errichtet worden ist, naht seiner Vollendung. In seinen Mauern wird auch ein großes Restaurant eröffnet werden, das den Namen des historischen Burgfellers weiterführen soll. Die Bewirtschaftung desselben ist jetzt vom Räte Herrn Max Hoffmann übertragen worden, der früher die Gastwirtschaft im Zoologischen Garten in Leipzig bewirtschaftet hat. Die Pachtsumme soll dem Bernehmen nach über 25 000 M. betragen.

— **Troßburg.** Eine interessante Wette, die den Vorzug hatte, keinen so unglücklichen Ausgang zu nehmen, wie verärgerte „Späße“ oft im Gefolge haben, wurde am Sonnabend nachmittag im „Bürgerhof“ zwischen dem Pappenschneider Brunwald und einem Reisenden ausgesprochen. Es galt, 3 Pfund gepöcktes Fleisch, mit 15 eingeschlagenen Eiern angemacht, zu verdrücken. Jeder der Wettenden hinterlegte 5 M. und Brunwald machte sich an das Vernichtungswerk. Um das Maß voll zu machen und damit die Wahrsager besser „rutschte“, trank G. nebenbei noch zwei Glas Bier. Die Wette wurde gewonnen. Es stellte sich zwar Bauchweh ein, Brunwald verschaffte dem aber mittels Glyzerin schnell Abhilfe; die Wette hatte er gewonnen.

— **Colditz.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Pfarrers Flugbeil im nahen Jähtra wurde vom dortigen Kirchen-vorstand Pfarrer Herzog in Erbach bei Markt-neukirchen gewählt.

— Die Stadtverordneten in **Glauchau** beschlossen einstimmig den Neubau eines Elektrizitätswerkes, dessen Kosten sich auf rund 280 000 M. belaufen werden.

— **Schanau.** Am Dienstag begaben sich einige junge Dresdner Bergkletterer in das Schrammsteingebiet, um daselbst einen bestimmten Felsen zu erklimmen. Bei dieser Kletterei trat einer dieser jungen Leute auf eine Burgel, die sofort am Felsen nachgab und der Mann darauf über 12 Meter in die Tiefe (Schlucht) hinabstürzte. Ein anderer hantierte mit seinem Eispickel, um für den Fuß einen weiteren Stützpunkt zu schaffen und zog sich durch einen Fehlschlag eine größere Fleischwunde zu.

— **Schwer** verunglückt ist in der Rammgarnspinnerei in **Lugau** eine Fabrikarbeiterin, die mit ihrem Joppe in das Getriebe kam, wodurch ihr die ganze Kopfhaut vollständig abgezogen wurde; die Unglückliche konnte erst durch Abschneiden des Joppes befreit werden.

— **Bauhen.** Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Ausbau der Realschule zu einer Ober-Realschule beschlossen, desgleichen zur Bekämpfung des Nonnenalters in den städtischen Waldungen 10 000 M. bewilligt.

Aus der Gerichtsverhandlung.

In den letzten Septembertagen vor. Jz. erschien ein Ministerialbeamter aus Dresden in **Crimma**, um die Kasse der Amtshauptmannschaft zu revidieren. Der Kassierer, der 30jährige Bureauassistent Habenicht, war erst tags zuvor von seinem Urlaub zurückgekommen, so daß ihm die Revision unerhofft kam. Er richtete nun am 1. Oktober an den revidierenden Beamten einen Brief, in dem er zugestand, daß er seit dem Jahre 1903 nach und nach 5600 M. amtliches Geld unterschlagen habe. Er schickte mit dem Briefe die Kassenschlüssel zurück und teilte zugleich mit, daß er nach Leipzig fahre und sich dort der

Staatsanwaltschaft freiwillig stellen werde. Habenicht führte seinen Entschluß noch an demselben Tage aus. Die Revision ergab ein Defizit von 6480 M. Weiter wurden im Kasse Habenichts neun Fettel gefunden, aus denen hervorging, daß der bei der Amtshauptmannschaft Grimma angestellte 40jährige Sekretär König aus Rodlich sich von Habenicht unbefugter Weise 808 M. Vorschuß hatte zahlen lassen. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, hatte sich Habenicht wegen Unterschlagung und Fälschung im Amte zu verantworten, während der Sekretär König, der sich auf freiem Fuße befindet, der Anstiftung zur Unterschlagung beschuldigt wurde. Habenicht räumte ein, daß er etwa 6000 M. amtlicher Gelder für sich verwendet habe. Zu seinen Verfehlungen sei er durch Krankheit seiner Frau und seiner Kinder getrieben worden. Im Jahre 1902 sei er mit einem Anfangsgehalt von 90 M. angestellt worden. Das Gehalt des Angestellten ist bis zum Juni vor. Jz. allmählich auf 2000 M. gestiegen. Der Mitangeklagte König, der zuletzt 3000 M. Gehalt bezog, erklärte, sich nichts Strafbares dabei gedacht zu haben, als er sich die Vorschüsse von Habenicht habe geben lassen. Die Geschworenen fällten ihren Wahrspruch im Sinne der Anträge der Verteidiger, indem sie bei König die Schuldfrage überhaupt verneinten, bei Habenicht Unterschlagung und Fälschung in Höhe von 6480 M. unter Jubiläum mildere Umständen annahmen. Demzufolge wurde Habenicht unter Anrechnung von fünf Monaten der Untersuchungshaft zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis bei dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt, König hingegen freigesprochen.

Lustige Wochenchronik.

(Nachdruck verboten.)

Die Woche, die wir jüngst durchlebten, — Hat sonnenwarmen Lenz gebracht, — Und seine jungen Kräfte webten — Geheimnisvoll bei Tag und Nacht. — Man griff zu leichterem Gewande — Und hängte fort den Winterrod, — Gesprengt sind nun des Eises Bande, — Gesprengt zugleich auch Bälows „Klod“. — Ach, Bälow hat in schweren Stunden — Gestöhnt, geklumpt, wer weiß wie tief, — Und arges Herzschmerz empfunden, Weil sein geliebter Klod einschlieft; — Dabei hat er, wer wußt's bestreiten, — Im „Neukönig“ sehr sich angestrengt, — Und hat mit kräftiger Hand beigeiten — Der Friedensfeinde Klod gesprengt. —

Es zog der Kuffenbar die Lagen — Zurück vor Nihilis starker Haut, — Zwar ärgern manche sich zum Wagen, — Und Serbien sieht sich arg zerkauft, — Gern hätte es im Pulverqualme — Gefälmpst als russischer Mannan, — Nun aber schwingt's die Friedenspalme, — Zertritt sich am „grünen Strand der Sau“. —

Geld Georg mit dem großen Schnabel — Vergleichte auf Ehr' und Glanz, — Er steckte mutig ein den Säbel — Und dann verschwand er „voll und ganz“. — An einem armen Schelme ließ er — Noch einmal aus die Geltenwut, — Wer weiß, hat' nicht geblutet diefer, — Jäh' heut vielleicht in Strömen Blut. —

Eins ist bei dieser ganzen Sache, — Das uns sie froh betrachten läßt, — Es blieb, fürchtlos vor Jag und Rahe — Die alte deutsche Treue fest. — Und ob sie schelten an der Themse, — In Petersburg und in Paris — Wir freuen uns, daß unsre Dremle — Des Kriegsgott Wagen halten ließ. — Ja, ja, noch hat der Michel Kräfte, — John Bull bemerkt es mißvergnügt, — Welch Schredgespenst ist's, das ihn ästet, — Das ihn um seine Kuh' betrügt? — Weh, Michel will uns überlägen, — Dann ist es aus mit unsrer Nacht, — Er kommt, uns kräftig zu verprügeln, — Durch Luft und Wasser über Nacht. —

Nicht so, habi nur Respekt vor Michel, — Dabei ist er ein Kerl wie Gold, — Beim Klang des Schwanzgeräts und der Eichel — Ist er allein dem Frieden hold. — Das Volk der Dichter und der Denker, — Männlich und stark ist's auf der Hut, — Doch stört ihm seine Kuh' ein „Stänker“, — Nun, der kriegt halt eins „auf den Dur“. —

Uli.

Aus aller Welt.

** Was in Berlin bei Bauten — verloren wird. Wie die Bauinteressenten feststellen, sind in letzter Zeit bei 22 Häusern in Summa 753 000 M. verloren. Darunter befinden sich Handwerksmeister mit Forderungen von 9000 bis 20 000 M.

** Das Spezial-Kaufhaus Passage in Berlin hatte seine Umwandlung in ein Warenhaus beschlossen. Jetzt verlangen aber die Detailisten die Aufrechterhaltung ihres noch 9 1/2 Jahre dauernden Kontrakts.

** Schülerfahrlöslichkeit. In Gnesen erschloß sich der Obersekundar Tenbert, Sohn des Bezirkskommandeurs Teubert, in der Wohnung seiner Eltern, weil er nicht verseyt worden war.

** Billige Hammelkeulen prides ein Geschäftsmann in Potsdam als Gelegenheitskauf an.

La in der le
schrliche Hun
Polizei aus
Stäter waren
Widig wird
davonkommen.

** Ein so
Be m Ding
jähriger D
türmer auf
nachte durch
gestellt werden.

** In de
rieten wegen
in Streit, bei
blieb, während
Hospiti gesch
andere junge
teiltigt waren.

** Er wa
Solland tritt
Monat ein, i
Landes erfüllen
sich die Besch
damit fällen
Wiege öffentli
und Wärdhen

Der Architekt
und vornehm
ist aus helle
holz geschnitte
geschmückt. U
gestiftete seiden
Dreunter schen
teppich von ju
lage, der aus
ist und mehr
Telegraphenbe
Daag werden
verstärkt, für
Kind nachts g
Blagen, Fests
schaft gehalten.

** Ueber
Madrid und
unter der Füh

Unbeflegbar
„Triu
August
Freundlich
Zube, Ram
1. Juli an zubi
6.
Frdl.
2 Zube, A
Zubeide ver. 1.
Df. war. L. an

Modelle
schon
heute.

501
411
47

SLUB
Wir führen Wissen.